

News

Museumsbahnen

Kohlenkrise bei den Dampfeisenbahnen

«Man sollte Fahrten mit Dampfzügen noch so lange genießen, wie es geht!» Diese Aussage stammt nicht von einem Politiker, der die dampfenden und schnaubenden Maschinen aus dem Verkehr ziehen will, sondern von Peter Gysel, seines Zeichens technischer Leiter beim Verein Schinznacher Baumschulbahn. Denn die momentane Lage auf dem internationalen Kohlemarkt sorgt bei so mancher Bahn für Kopfzerbrechen.

Angespannte Lage auf dem Weltmarkt

Bereits seit einiger Zeit ist bekannt, dass per Ende Jahr die Kohlemine in Wales, von der die meisten Schweizer Bahnen ihr Material beziehen, schlieszen muss. Ein grösserer Defekt an der Sortiermaschine, deren Reparatur im Hinblick auf die baldige Schliessung der Mine keinen Sinn mehr ergibt, stellte praktisch über Nacht die Dampfbahnszene vor vollendete Tatsachen und liess den Nachschub stoppen. Eine Alternative böte zwar Kohle aus Sibirien, die aber wegen des Ukrainekrieges für europäische Bahnen ein absolutes No-Go ist. Wie Vereinspräsident Oliver Widmer erklärt, gäbe es zwar mit Kohle aus Polen eine europäische Alternative, die wegen eines Exportverbotes aber auch nicht beschafft werden kann. «Denn Polen hat noch einen grossen Anteil an Kohleheizungen für Liegenschaften», wie Widmer weiter ausführt. Da die Kohle für die heimischen Öfen in Polen grössstenteils aus der Ukraine stammt und deswegen nicht verfügbar ist, wird dieser Brennstoff nun selbst gebraucht.

Trevithick Welsh Steamig Ovoids

Verschiedene Schweizer Museumsbahnen machten sich mit dieser schwierigen Ausgangslage unter der Leitung des Dampfbahn-Vereins Zürcher Oberland und der Schinznacher Baumschulbahn auf die Suche nach Alternativen. Fündig wurden die Dampfeisenbahner unweit der bestehenden Mine in Wales. Dort werden eierförmige Kohlebriketts produziert, die nun in der Schweiz getestet werden. Erste Versuche zeigen, dass die Briketts zwar für kleinere Lokomotiven geeignet sind, bei gröss-



Oliver Widmer und Peter Gysel von der SchBB mit der zu testenden Kohle aus Wales.



Vorne: Kohlen aus Wales, Sibirien und Polen. Hinten das zu testende Alternativprodukt.

seren Maschinen aber nicht die benötigte Brennkraft und Heizleistung aufbringen. In den nächsten Wochen laufen nun bei ver-

schiedensten Museumsbahnen Tests mit dem neuen Brennstoff, deren Resultate mit Spannung erwartet werden. Stefan Treier